

Sommer 2009

Nr. 38

# F O R U M

KEINE WERBUNG

NACHRICHTEN UND HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Interview mit Dr. Thomas Kupferschmied

## Von Pflaster, Geld und Oberhaus

Der Denkmalschützer Dr. Mathias Ueblicher war in Passau eine Institution. Nach seinem Ruhestand war lange nicht klar, wer sein Nachfolger werden würde. Inzwischen ist die Nachfolge geregelt. Das FORUM hat mit dem neuen „Stadtbildwächter“ ein erstes Gespräch geführt, um ihn den Passauer Bürgern vorzustellen. Denn wir finden, dass der Denkmalschutz in Passau wieder ein Gesicht braucht. Mit Dr. Kupferschmied sprachen Friedrich Brunner und Peter Zieske.

• **Geben Sie unseren Lesern ein paar „Grundsatzinformationen“ zu Ihrer Person (Geburtsort, Ausbildung, Hobbies)?**

Ich stamme aus Mühldorf am Inn, wo ich auch aufgewachsen bin und immer noch meinen zweiten Wohnsitz habe. Die noch intensiv erlebbare historische Stadt hat mich sicher geprägt und über den Inn, den historischen Handels- und Reiseweg herausragender Bedeutung, definiere ich auch meine besondere Affinität zu Passau wie zu anderen Orten flussauf- und abwärts. In München habe ich Kunstgeschichte, Volkskunde und Klassische Archäologie studiert. Meine Magisterarbeit umriss das Fresko-Oeuvre des Zimmermann-Schülers Martin Heigl und auch die Dissertation behandelte ein Thema der barocken Deckenmalerei, nämlich fingierte Stuckdekorationen in Altbayern, Schwaben

und Tirol. Nach einem zweijährigen Volontariat beim Kunstreferat der Erzdiözese München-Freising wechselte ich „nahtlos“ ans Bayerische Landesamt für Denkmalpflege. Seit 1995 bin ich in Ostbayern als Referent der Praktischen Bau- und Kunstdenkmalpflege tätig. Das Interesse für Kunstgeschichte „beherrscht“ auch meine

Für jeden aufmerksamen Beobachter ist der gravierende Zustand der Fassaden am Fürstenbau der Feste Oberhaus sichtbar. Die Vorplanungen zur Instandsetzung sind abgeschlossen, die notwendigen Maßnahmen können wohl noch in diesem Jahr begonnen werden. Die Restaurierung der hoch bedeutenden Fresken in der romanischen Torhalle von Kloster Niedernburg ist gerade abgeschlossen. Absolutes Desiderat wäre es, die klimatechnisch vorteilhafte Erschließung durch einen neu zu errichtenden Vorraum von der anliegenden Straßenseite her schaffen zu können. Die notwendige Instandsetzung der Raumschale der Universitätskirche ist seit mehreren Jahren vorbereitet und harrt seitdem der Genehmigung durch das zuständige Ministerium. Sorgen bereitet der Erhalt des Sommer-



Der „Glaspalast“ – Sommerkeller in der Innenstadt – ein Sorgenkind der Denkmalpflege. (Zieske)

Freizeit: Ich befasse mich gerne mit kunstgeschichtlichen Fragestellungen, die gelegentlich auch durch die konkrete Arbeit in der Denkmalpflege angeregt wurden. Die im vergangenen Jahr in Asbach realisierte Ausstellung über den Maler Joseph Schöpf entstand beispielsweise vor dem Hintergrund der anstehenden Klosterkirchenrestaurierung.

• **Wo sehen Sie zur Zeit in Passau aktuellen denkmalpflegerischen Handlungsbedarf?**

kellers der Innstadtbrauerei und des Tanzbodens in der Schärldinger Straße, beides außerordentliche Beispiele ihres Denkmaltyps.

• **Was halten Sie vom weißen Dom?**

Der Dom beherrscht die Stadtansicht wie kein anderes Baudenkmal. Dass die Änderung seines gewohnten Erscheinungsbildes irritieren kann, ist verständlich. Aber wer sich für die Umstände interessiert hat, die zur Entscheidung für eine Kalkschlämmung geführt haben, der weiß, dass sie keinen

## Kommentar:

Manchmal schmerzt es, eine Wette gewonnen zu haben. So schrieb ich in der Winterausgabe der FORUM-Nachrichten schon im Jahre 2002 einen Kommentar, der sich mit dem Oberhaus-Cafe, der geplanten Neuen Mitte und dem „Hörtl-Guglhupf“ auf dem „Wilden Mann“ beschäftigte.



Ich freute mich über den Wettbewerbssieger Galfetti, der einen fulminanten Ersatzbau neben dem Oberhaus für die Verlegerfamilie Dieckmann ersonnen hatte; ich bedauerte, dass „die hochfliegenden Pläne der Neuen Mitte auf einen mittelmäßigen Kommerz zu rechtgestutzt wurden“.

Auch ärgerte es mich, dass sich Herr Hörtl gegen Verbesserungsvorschläge des Gestaltungsbeirates immun zeigte. Und ich berichtete vom Alptraum des FORUMs, dass der „worst case“ eintreten könnte: „Das Geniale kommt nicht, das Mittelmäßige kommt, das Hässliche bleibt“.

Man schalt mich einen Pessimisten und wettete dagegen. Machen Sie einen Stadtpaziergang. Die Wette ist gewonnen. Leider.

Friedrich Brunner

ästhetisierenden Hintergrund hat, sondern ausschließlich aus der Sorge um den Bestandserhalt getroffen wurde. Umweltermissionen haben die Oberflächen der Werksteine stark angegriffen. Am Chor kann sich jeder ein Bild vom bereits notwendig gewordenen Substanzaustausch machen. Die jetzt aufgetragene Kalkschlämme wirkt als konservierende Schutzschicht und trägt dazu bei, künftige Eingriffe in Grenzen zu halten. Der Erscheinung der grandiosen Altstadt wird der „weiße Dom“ sicher nicht zum Nachteil gereichen. Patina legt der Bau ohnehin wieder an.

• **Das FORUM befürchtet, dass bei der Neugestaltung von Altstadtstraßen das markante Kopfsteinpflaster verschwindet – eine begründete Angst?**

Für die Befürchtung, dass das Kopfsteinpflaster verschwinden könnte, gibt es keinen Anlass. Nur im Rahmen des städtischen Kanalsanierungsprogramms sind Eingriffe geplant. Allen Beteiligten ist dabei klar, dass die Oberflächen von Straßen und Gassen das Bild der Altstadt in bedeutender Weise mit beeinflussen und Fingerspitzengefühl gefragt ist. Womöglich lässt sich im Rahmen der durchzuführenden Maßnahmen auch mancher „Sündenfall“ wieder korrigieren – ich denke da vor allem an die Schrottgasse, einen der städtebaulich wichtigsten Straßenzüge, dessen Teerbelag zu Gunsten einer Pflasterung beseitigt werden könnte.

• **Eine Fee erfüllt Ihnen einen denkmalpflegerischen Herzenswunsch! Der wäre?**

Wenn es nur ein Wunsch sein darf, dann ganz klar: Ausreichend Geld für die Denkmalpflege. Zwar gibt es die erhöhte steuerliche Abschreibungsmöglichkeit. Für die vielen Denkmaleigentümer mit geringem Einkommen ist allerdings nur eine direkte Förderung interessant. Nachgewiesen ist, dass jeder Euro Zuschuss ein Mehrfaches an Investitionen auslöst. Da denkmalpflegerische Maßnahmen in der Regel von kleineren Betrieben aus der Region durchgeführt werden, ist eine Bezuschussung damit aktive Mittelstandsförderung. Über die anfallenden Steuern – Mehrwert-, Umsatz-, Lohnsteuer – wären für den Staat die ge-



Dr. Thomas Kupferschmied

währten Mittel schnell mehr als ausgeglichen!

**In diesem Zusammenhang bittet uns das Landesamt auf sämtliche Zuständigkeiten für die Stadt Passau hinzuweisen:**

**- Praktische Denkmalpflege – Bau- und Kunstdenkmäler:**

Dr. Thomas Kupferschmied,  
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege,  
Hofgraben 4, 80539 München,  
Mail: Thomas.Kupferschmied@blfd.bayern.de; Tel. 089/2114-241

**- Praktische Denkmalpflege/**

**Bodendenkmäler:** Dr. Bernd Engelhardt,  
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege,  
Dienststelle Regensburg, Adolf-Schmetzer-  
Str. 1, 93055 Regensburg  
Mail: Bernd.Engelhardt@blfd.bayern.de;  
Tel. 0941/59 57 48 11

**- Denkmalerfassung Bau- und**

**Kunstdenkmäler:** Dr. Irmhild Heckmann-  
v. Wehren; Bayerisches Landesamt für  
Denkmalpflege, Hofgraben 4,  
Mail: Wehren@blfd.bayern.de;  
Tel. 089/2114-312

**- Denkmalerfassung Bodendenkmäler:**

Günter Wullinger M.A.  
Mail: Günter.Wullinger@blfd.bayern.de;  
Tel. 0941/59 57 48 1

## Innenstadtentwicklungskonzept 2030 Vision oder Alptraum?

Zwei kleinere Städte habe ich kürzlich kennengelernt, deren Entwicklung in den vergangenen Jahren gegensätzlicher nicht sein könnte: Landau/Isar, wo die Altstadt stirbt und dem Verfall preisgegeben ist, weil alle Einkaufsmöglichkeiten weit außerhalb an den Rand verlegt worden sind und die Entwicklung trotz aller Bemühungen bislang nicht aufgehalten werden konnte. Jetzt gibt es kaum mehr Läden in der Innenstadt, gähnend leere Schaufenster, heruntergekommene Häuser und in den Häusern zum Großteil ganz einfache Wohnungen. Demgegenüber die romantische Stadt Dinkelsbühl, in deren historischen Mauern Leben

herrscht. Den vielen, noch innerhalb der Stadt lebenden Einwohnern steht außer Kettenläden noch ein vielfältiges Angebot an Ladengeschäften für den täglichen Bedarf zur Verfügung. Die Häuser sind schmuck und aufwändig restauriert. Es ist ein Vergnügen, durch die Straßen und Gassen zu schlendern und den Reiz dieser schönen Stadt zu genießen. Auch für Passau gilt, dass es als Kommune ständig am Scheideweg zwischen Landau und Dinkelsbühl steht. Noch geht die Richtung eher nach Dinkelsbühl. Noch aber sind die Auswirkungen der Neuen Mitte nicht wirklich abzusehen – der Zeitraum seit der Fertigstellung ist zu kurz. Und daher ist es

auch richtig, dass sich die Stadt Passau mit dem Innenstadtentwicklungskonzept 2030 ein sehr ehrgeiziges Ziel gesetzt hat. Denn es ist jetzt wirklich notwendig, den Bestand und die Fortentwicklung unserer Alten Mitte – also im Besonderen der Altstadt – im Auge zu behalten. Richtig, dass nun das Hauptaugenmerk dieses Projektes den „besonderen Qualitäten der Stadt – der einzigartigen Lage an drei Flüssen – sowie dem historischen Stadtbild mit der typischen Altstadt und dem Neumarkt“ gilt. So gesehen ist es unabdinglich – wie es die in dem Konzept vorgestellten Ziele und Maßnahmen erläutern –, dass „die Nutzungsviel-

falt zwischen Wohnen, Handel, Gastronomie, Dienstleistung und Kultur weiter gestärkt wird.“ „Die Aufenthaltsqualität, die Sauberkeit und Sicherheit in der Altstadt laden sowohl Einheimische, wie auch Touristen zum Bummeln und Verweilen ein. Die Altstadt bietet Attraktionen für Menschen jeden Alters. Die Ortspitze wird ein attraktiver Anziehungspunkt für alle Einheimischen und Touristen.“ „Die Standortbedingungen in Bezug auf Versorgungsfunktionen werden durch zusätzliche Angebote aufgewertet. Leerstände werden durch gezieltes Branchen- und Leerstandsmanagement beseitigt. Die Gebäude sind mit kleinen Läden mit hochwertigem Sortiment dauerhaft besetzt. Hohes Qualitätsniveau durch Innen- und Außengestaltung des Ladens, sowie hochwertige Warenpräsentation, Kundenfreundlichkeit und Zuverlässigkeit, machen den Einkaufsbummel in der Altstadt in historischem Ambiente zum Erlebnis.“ Soweit die durchaus nachvollziehbaren Grundvisionen.

Bei der **Umsetzung der Maßnahmen** haben wir allerdings einige Bedenken. Das FORUM hat diese in einer Stellungnahme zum Ausdruck gebracht:

Der **Gastronomiebereich** in der Altstadt ist bereits weitgehend bedient, die Freundlichkeit der Gaststätten und auch die Qualität des Angebots wäre sicherlich noch verbesserungswürdig. Im Umfeld der Ortspitze gibt es genügend Gaststätten und Cafés.

Ein schwimmendes Cafe wäre nur eine vorübergehende Attraktion. Zu bedenken ist auch, dass sogar Gaststätten im Altstadtbereich seit längerer Zeit leerstehen. Ein Konzept, diese mit hochwertiger Gastronomie zu füllen, wäre weit dringlicher. Grundsätzlich gilt, dass das Alleinstellungsmerkmal unserer Altstadt gerade in ihrer historischen Zeitlosigkeit besteht. Hier mit eher modernistischen Maßnahmen etwas verändern zu wollen ist eher kontraproduktiv. **Statt kurzlebige zusätzliche Attraktionen zu schaffen, müssen in der Werbung die Jahrhunderte lang gewachsenen Einzigartigkeiten besser herausgestellt werden.**

Dazu gehört für das FORUM der **historische Bodenbelag**. Deshalb muss bei der Neugestaltung des Steinwegs und des Residenzplat-

zes unbedingt das alte Pflaster wieder verlegt werden. Auch das Bummerlpflaster am Residenzplatz ist eine Besonderheit, die durch einen anderen Belag nicht ersetzt werden kann. Um die Gehwege alten- und behindertengerecht zu gestalten kann sich das FORUM größere Granitplatten vorstellen, wie sie bereits bei der Neugestaltung der Donaulände Verwendung gefunden haben.

Die **Ortspitze** wird von der Bevölkerung mehr als gut angenommen. Ihr Alleinstel-



Foto: Zieske

lungsmerkmal ist die Lage am Zusammenfluss der drei Flüsse. **Hier ist jeder unnötige Schnickschnack zu vermeiden**, vor allem ist es wohlthuend, dass dieser Platz als einziger in der Altstadt bisher nicht gastronomisch genutzt wird. Eine gut gemachte Treppenanlage zum Fluss und ein hinter der Stadtmauer verstecktes WC wären akzeptabel.

Wie bereits mehrfach erwähnt, lehnen wir ein aufwändiges **Beleuchtungskonzept** am Innkai aus Stadtbild- und ökologischen Gründen ab. Der Innkai in seiner jetzigen Form ist bereits ein herausragendes Alleinstellungsmerkmal der Stadt Passau.

**Das Ufer vom Innsteg bis zur Ortspitze ist in seiner jetzigen Form für das Stadtbild unverzichtbar.** Hier sind für das FORUM gastronomische Nutzungen weder im Uferbereich noch auf Schiffen vorstellbar. **Dieser Bereich muss absolut tabu sein.** Mit der neuen Ga-

stronomie am Ende des Innbrückbogens und den Cafés am Unteren Sand ist dieser Bereich gastronomisch gut versorgt. Ein weiteres Cafe im Bereich der Kinderspielplätze ist völlig unnötig. Jegliche Bebauung dort ist stadtbildschädigend.

Die Ziele und Maßnahmen für den zweiten Bereich des Konzepts, nämlich dem **Neumarkt samt Neue Mitte und Bahnhofstraße**, sehen vor, dass vor allem im Neumarkt die Gassen, Platzaufweitungen und hochwertige Bausubstanz ein Alleinstellungsmerkmal sind, das weiterhin für wirtschaftliche und kulturelle Zwecke genutzt werden soll. „In diesem kulturellen Erbe liegt der gravierende Unterschied zu den neuen Einkaufszentren“... „Der Neumarkt ist auch geprägt durch eine moderne architektonische Gestaltung des öffentlichen Raums, mit neuem Beleuchtungskonzept, neuer Möblierung und einem neuen Grünkonzept. Das Thema Wasser fließt in die Gestaltung mit ein. Es bestehen attraktive Querverbindungen zwischen den Gassen durch ein System von Passagen. Die Ansiedlung hochwertiger Gastronomie in der Fußgängerzone wird unterstützt.“ „Der Erlebnisraum Stadt wird wieder neu entdeckt. Platz für Aktivitäten wird allen unterschiedlichen Altersgruppen in der Innenstadt angeboten. Insbesondere für

Kinder, Jugendliche und Senioren wird das Angebot nachhaltig verbessert.“ (Zitate: Innenstadtentwicklungskonzept 2030 – Ziele und Maßnahmen) In diesem Zusammenhang verweist das FORUM auch auf eine Verbesserung der **Anbindung des Güterhallenareals** mit seinen hochwertigen Fachgeschäften an das Stadtzentrum und darauf, dass die Eingangssituation zur Bahnhofstraße städtebaulich wenig überzeugt. Hier könnte man auch für den ankommenden Touristen mit einer Überplanung eine bessere Anbindung und optische Aufwertung erzielen. Für das FORUM sind einige der Visionen durchaus nachvollziehbar. Andere aber, wie die erwähnte „Eventisierung“ der Ortspitze erscheinen uns eher als Albtraum.

Peter Zieske

## Blöde Baumschutzverordnung?

**Gabriela Pape**, Chefin der Königlichen Gartenakademie in Berlin äußert sich in der „Welt am Sonntag“ auch zum Sinn von Baumschutzverordnungen. Ihre Antwort auf die Leserfrage kommentiert indirekt auch das Passauer Trauerspiel. „**Frage:** In unserem Wohngarten steht eine Birke, die ich leider überhaupt nicht schön, sondern regelrecht kitschig finde. Ein Nachbar erzählte mir, es handle sich dabei um eine sogenannte Pionierpflanze, die ich, wie auch Akazien, ohne Genehmigung fällen dürfe. Ich scheue mich

vor der Strafe des Grünflächenamtes – darf ich zur Säge greifen? **Antwort:** Scheuen sie sich bitte dringend vor der Strafe des Grünflächenamtes, denn weder Birken noch Akazien von stattlicher Größe dürfen einfach so gefällt werden, und das ist auch gut so. Es ist schon ein ganz besonderes Phänomen in diesem Land: Alle wollen im Grünen wohnen, aber keiner will die Bäume haben. Kann mir bitte mal einer sagen, wie das gehen soll?“ **Fazit:** In Passau wurde ja die ÖDP gerade deshalb gewählt, weil sie sich im Wahlpro-

gramm für die Wiedereinführung einer Baumschutzverordnung stark gemacht hatte. So fragt sich das FORUM, warum nach dem zugegebenermaßen massiven Protest des Haus- und Grundbesitzer-Vereins die Partei völlig umfiel. Warum ist Herr Mangold nicht auf die naheliegende Idee gekommen, die Verordnung noch einmal überarbeiten zu lassen? Dann hätte man dem Vorwurf, sie sei ein bürokratisches Monster, leicht entgegen können.

F.B.

## Erstes Fazit zur Ilztalbahn

# Bisherige Bahn-Bemühungen

### Was war?

Bis in die 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts waren auf der Ilztalbahn zwischen Passau – Waldkirchen – Freyung und der Hauzenberger-Bahn zwischen Passau – Erlau – Hauzenberg die Züge in den Morgen- und Abendstunden noch so ausgelastet, dass selbst Stehplätze gesucht werden mussten. Dann begann die Bundesbahn, ferngesteuert aus ihren Zentralen, die Nebenbahnen systematisch lahm zu legen. Dies geschah überall nach dem gleichen Mu-



*Licht am Ende des Tunnels (Foto W. Splitter)*

ster: Zunächst die Fahrzeiten so legen, dass die Nachfrage zwangsläufig einbricht, um dann den Nachweis zu haben, dass sich eine Streckenstilllegung wegen Unrentabilität nicht mehr abwenden lässt. Natürlich interessierte es in den fernen Zentralen niemanden, einem öffentlichen Beförderungsauftrag nachzukommen und mit mutigen Schritten Verbesserungen der Rentabilität herbeizuführen, denn die politische Großwetterlage hatte sich dominant auf den Ausbau des Individualverkehrs festgelegt. (Ausnahmen waren nur die Hauptverkehrsstrecken und der Nahverkehr in den oder um die Großstädte) Der Protest einzelner Mandatsträger blieb in der Regel erfolglos, zumal wenn er halbherzig vorgetragen wurde.

Erst die Beharrlichkeit und das über die Jahre vorgebrachte, uneigennütziges Engagement von Privatinitiativen leitet ein allmähliches Umdenken ein, wobei dem Weitblick bis heute ein beträchtlicher Starrsinn überkommener Denkstrukturen entgegensteht, der in der Öffentlichkeit sehr lautstark vorgetragen wird. Bereits im Herbst 2006 wies das FORUM auf erfolgreich verlaufene Beispiele von Bahnreaktivierungen im Bereich Tourismus und Nahverkehr anderer Regionen hin, die sich in der Zwischenzeit bewährt haben.

### Was ist?

Zunächst sei darauf hingewiesen, dass alle erfolgten Initiativen zur Reaktivierung mit privatem Geld finanziert wurden, obwohl es sich um ursprünglich öffentlich Infrastruktur handelt. Für die Ilztalbahn sind die wichtigen Voraussetzungen zur Wiederaufnahme des Bahnbetriebs erfüllt: Die Erteilung der Betriebsgenehmigung auf 50 Jahre durch das Bayerische Wirtschaftsministerium, die Unterzeichnung des Pachtvertrages auf ebenfalls 50 Jahre, der entgegen aller Unkenrufe der Ilztalbahn GmbH auch schrift-

lich vorliegt. Die Prüfung von Brückenbauwerken, Gleisstrecken und Tunneln durch vom Eisenbahnbundesamt zugelassene Ingenieure mit Kostenschätzung für erforderliche Instandsetzungen ist schon lange abgeschlossen, ebenfalls das Freischneiden von über 80% der knapp 50 km langen Strecke inklusive der Gleisanlagenvermessung, die im Übrigen beste Ergebnisse zeigte. Der Förderverein Ilztalbahn hat auch schon vor längerer Zeit ein schlüssiges Bahn-Rad-Konzept ausgearbeitet. Damit steht ein vielfältiges Angebot für Touristen, Wanderer, Radfahrer zur Verfügung, das die Region Bayerischer Wald mit der Bahn als Zubringer attraktiv macht, indem es Querverbindungen mit vorhandener Radinfrastruktur nutzt und Passau als Knotenpunkt zwischen Bäderdreieck, Nationalpark und Region Hauzenberg zusätzlich aufwertet. Mit den gegebenen vertraglichen Voraussetzungen sind die Gemeinden zur Ausgestaltung der Stufen 1 und 2 des Konzepts (touristischer und Freizeit-Verkehr sowie Güterverkehr) zu keinen finanziellen Leistungen verpflichtet. Es bringt bei realitätsbezogener Betrachtungsweise nichts mehr, einem Bahndammradweg nachzutruern.

### Was wird sein?

Die in anderen Regionen erfolgreich gestarteten Projekte der Regionalbahnen wird sich auch bei der Ilztalbahn und Hauzenberger-Bahn bewähren. Schon jetzt werden auf der Rottalbahn mit dem Fahrplanwechsel im Dezember diesen Jahres doppelt so viele Züge wie bisher im Stundentakt fahren, Bahnhöfe und Bahnsteige – wie aktuell im 17 km entfernten Sulzbach am Inn – werden ausgebaut. Auch hier waren ja die gleichen Argumente um die mangelnde Akzeptanz benutzt worden. Die Ilztalbahn wird ähnliche Fahrgastpotentiale haben wie etwa die Waldbahn von Plattling nach Bayrisch Eisenstein. Davon sind wir überzeugt. Sie wäre als touristische Bahn auch schon längst in Betrieb, wenn den Initiatoren nicht alle möglichen Steine, um nicht zu sagen Felsen, in den Weg gelegt worden wären. Diese wurden aber mit beispielloser Professionalität beiseite geräumt, so dass die ersten Züge dann endlich nächstes Jahr fahren können, idealerweise im Rahmen der Feiern zu „1000 Jahre Goldener Steig“.

Auf der Hauzenberger Bahn hätten schon dieses Jahr die ersten Züge fahren können, wenn alle Verantwortlichen in der Region und im Bund an einem Strang gezogen hätten. Auch wenn man es nicht mehr zum Jubiläum „650 Jahre Marktrechte Hauzenberg“ im September schafft, die Strecke betriebsbereit zu stellen: für nächstes Jahr werden wohl auch hier die ersten Züge im touristischen Verkehr fahren. Vielleicht sogar schon mit Zusteigemöglichkeiten in Grubweg/Lindau und in der Innenstadt, bei dem eine komfortable, schnelle und vor allem staufreie und damit verspätungsfreie Fahrt in die Innenstadt von den Passauern getestet werden kann. Wer dann einen Anschlusszug nach München braucht, muss nicht mehr umständlich sein Gepäck vom ZOB 700m zum Hauptbahnhof rollen, sondern wechselt nur noch den Bahnsteig.

Die Zukunftsperspektive, für die es lohnt sich

zu engagieren, ist aber eine Stadt- und Umlandbahn für Passau. Der Verkehrsentwicklungsplan 2010-2025 wird nächstes Jahr erarbeitet. Genau dort ist Platz für diese einmalige Möglichkeit, in den nächsten 10 – 20 Jahren ein solches Projekt in Gang zu bringen. Denn wegen der komplizierten geografischen Lage zwischen den Hügeln und Flüssen wäre eine S-Bahn, Umlandbahn, Straßenbahn, wie immer man das Kind nennt, die Chance, einen öffentlichen Nahverkehr zu bekommen, der weitgehend staufrei die Fahrgäste von A nach B bringt.

### Widerlegung der Skeptiker:

*Das Wagenmaterial sei zu schwer und zu träge:* In den letzten Jahren hat es einen wahren Innovationsschub bei schienengebundenen Fahrzeugen und Systemen gegeben. In der Industrie werden bereits serienreife Entwicklungen von Bahnen getestet, die Strom über ein zwischen den Schienen befindliches Kabel nur jeweils bei Befahren durch Fahrzeuge erhalten, so dass der Betrieb völlig ungefährlich für Mensch und Tier und ohne Oberleitungsinfrastruktur erfolgen kann. Diese Systeme werden den schiene-gestützten Nahverkehr revolutionieren, da sie selbst in Fußgängerzonen Anwendung finden können. Wenn man Planungs- und Realisierungszeiträume von 10 bis 20 Jahren berücksichtigt, ist so etwas durchaus planbar.

*Eine Bahn sei extrem kostenintensiv und fresse Steuergelder:* Nicht alle Bürger sind „automobil.“ Die Bereitstellung eines funktionierenden öffentlichen Nahverkehrs dient der Steigerung



*Sehen so die Visionen der ewig Gestrigen aus? (Collage F. Papke)*

der Lebensqualität von allen. Für Passau speziell bietet dieses Zukunftsprojekt die Chance, einen erheblichen Teil des Autoverkehrs von der Straße zu bekommen.

*Die schienengebundene Bahn kommt ja nicht überall hin:* Eigentlich ein komisches Argument, mit dem versucht wird, diese Idee einer Passauer Stadtbahn von vornherein als unrealistisch abzutun. Wenn es danach ginge, dürfte ja in keiner Stadt eine Bahn funktionieren. Selbstverständlich werden auch in Passau, wie überall in der Welt, die Busse mit der neu entstehenden Situation optimal vertaktet. Für einen solchermaßen ertüchtigten Nahverkehr sind dann auch öffentliche Gelder nicht so schlecht angelegt, wie von den Skeptikern heute noch gerne behauptet wird.

*W. Splitter*

## Anfrage an das Landesamt für Denkmalpflege

# FORUMS-Fürsorge

Nach der Fokussierung auf die Neue Mitte und den leider nur kleinen Erfolgen des FORUMs richtet sich der kritische Blick nun auf nur scheinbar kleinere Probleme; die schlechende Zerstörung des historischen Passau ging nämlich parallel zu der Neuen-Mitte-Diskussion weiter – höchste Zeit, hier wieder aktiv tätig zu werden. Das FORUM hat ein paar „bedrohte Arten“ entdeckt – und sich an das Landesamt für Denkmalpflege gewandt mit der Bitte, unsere Bedenken zu überprüfen und wenn nötig einzugreifen. Ein Ausschnitt aus dem Schreiben: „Das FORUM hat vor Jahren den Antrag gestellt, das innen und außen vollständig erhaltene Art-Deco-Gebäude des sog. „Grenzland-Kaufhauses“ in die Liste aufzunehmen. Das markant an der Ecke Ludwigstraße – Theresienstraße gelegene

Gebäude ist in seiner Art-Deco-Fassade für die Fußgängerzone von zentraler Bedeu-

tung. Auch enthält es im Inneren mit dem Treppenhaus und den Dachateliers noch im-

Antrag keine Antwort bekommen. Es würde uns freuen, wenn – falls noch nicht geschehen – das Baudenkmal durch einen Listeneintrag in Hinblick auf bald zu befürchtende Veränderungen geschützt würde.

Der markante sogenannte Glaspalast der Innstadtbrauerei wurde zwar auf unseren Antrag in die Liste aufgenommen, verfällt aber zusehends. Der unter dem Kloster Maria-Hilf gelegene große, vollständig verglaste Sommergarten ist eines der letzten vollständig erhaltenen Beispiele dieser Glasarchitektur aus den Anfängen des letzten Jahrhunderts. Markant gelegen ist er für das Stadtbild von herausragender Bedeutung. Kann das Landesamt seine Möglichkeit nutzen, dem drohenden Verfall des Baudenkmals entgegen zu wirken?“

Generalkonservator Prof. Dr. Greipl antwortet postwendend, er habe sofort Anweisung erteilt, unsere Anträge zu bearbeiten und bedankte sich für unser aktives Engagement. Und wir hoffen auf einen Erfolg der Bemühungen der Denkmalpfleger.

*Friedrich Brunner*



*Art-Deco in Passau: das Grenzland-Kaufhaus*

*(Foto Zieske)*

mer wesentliche Kaufhausarchitektur der 20er Jahre. Wir haben damals auf unseren

## Zukunft für Passau ohne Nordtangente

# Falsch buchstabiertes ABC

Der ehemalige Bürgermeister von Thyrnau hat die Bürgerinitiative „Zukunft Passau ohne Stau“ ins Leben gerufen.

40 Jahre lang hat er sich für eine Umgehungsstrasse von Passau eingesetzt und unternimmt nun einen erneuten Anlauf, um sein Ziel zu erreichen. Die Pläne sind in A,B,C gegliedert und detailliert in einem teu-

ren Hochglanzflyer erläutert:

Unter dem fast zynisch anmutenden Slogan „Naturschutz für den Bürger/Sicherung der Arbeitsplätze“ liest man dann: „Freie Fahrt mit dem ABC“.

Besser wäre Herr Anetseder beraten gewesen, wenn er sich statt eines Verkehrs-ABC gegen den Verehrstau in Passau ein Konzept „Freie Fahrt mit dem RBO- Bus nach Passau“ ausgedacht hätte; auch eine Unterstützung der vielfältigen Bahninitiativen wäre erfreulich.

So aber fehlen den futuristischen Visionen des ehemaligen Bürgermeisters neben den drei neuen Brückenbauten im Stadtbereich über Donau, Ilz, Gaissa nur noch die Untertunnelung der Innstadt und der Ausbau des

Fünferlsteigs zu einer zweiten Auto – Innbrücke, um schneller ins Passauer Klinikum und zur Autobahneinfahrt Passau Süd zu gelangen. Nebenbei wäre dann auch die kürzeste Verbindung zwischen den Golfplätzen von Raßbach und Bad Griesbach hergestellt. Die ABC-Pläne der BI entsprechen aber nicht den Vorstellungen der Passauer Bürger. Die Zerstörung ihrer Naherholungsgebiete durch unsinnige Streckenführung kann nicht als Kollateralschaden einer Initiative „ Freie Fahrt mit dem ABC- Plan“ hingenommen werden.

Wir fordern deshalb in Zukunft einen „ABC Schutz“ für die Bürger Passaus.

*Wolfgang Baier*

#### IMPRESSUM:

FORUM Passau e.V.  
Innbrückgasse 7 · 94032 Passau  
Tel./Fax 0851/36686  
Denkmalpflege und Stadtentwicklung: F. Brunner  
Umland u. Dorferneuerung: G. Bosanyi  
Architektur und Fotos: P. Zieske  
Bahn und Verkehr: W. Splitter  
[www.forum-passau.de](http://www.forum-passau.de)

# Personen und Konflikte

• Wenig Freude hat die Verlegerfamilie **Diekmann** zur Zeit mit dem **Oberhaus-Café**. Der städtebauliche Schandfleck ist nach den undurchsichtigen Weiterverkaufs-

versuchen wieder an die ursprünglichen Besitzer zurückgefallen. Gerade für die im Rampenlicht stehenden Prominenten sollte der alte Spruch gelten: „Eigentum verpflichtet“. Das FORUM kann sich nicht vorstellen, dass die Immobilien-erfahrene Familie seit Jahren außerstande sein sollte, das Café zu renovieren und einer Nutzung zuzuführen. Und erinnert sich noch jemand an die stattlichen Linden im Gastgarten? Weg sind sie – da wundert es nicht, dass die **PNP** kein Freund der Baumschutzverordnung war.

• Da passt auch gut, dass in regelmäßigen Abständen Public-Relation für **Georg Höttl** in der PNP gemacht wird. Inzwischen genügt es, an Fronleichnam sein Hotel zu schmücken, um in der „Tölpl-Kolumne“ überschwänglich gelobt zu werden. Um die regelmäßigen Elogen etwas zu relativieren: Mit seinem Aufbau auf dem „**Wilden Mann**“ besitzt Georg Höttl nach Meinung des FORUMs einen der größten denkmalpflegerischen Schandflecke Passaus.

• Gespannt ist das FORUM auf den geplanten Neubau an der Innstraße unweit des „**Café Innsteg**“. Der Investor **Hans Wimmer** vom gleichnamigen

Autohaus hat ja herausragende Architektur versprochen; noch ist die Brache als Parkplatz ein Schandfleck am Innkai.

• Lang ist es her, dass das FORUM auf sei-

OB versprach Abhilfe – und tatsächlich: Wie der „Stadtverschönerer“ **Peter Kreuzer** dem FORUM mitteilte, werden bald extra entworfene Pflanzkübel die städtebauliche

Situation verbessern – gut Ding will eben Weile haben!

• Vielleicht sollten sich die strengen Denkmalpfleger und Stadtentwickler einmal die **Nagelschmiedgasse** ansehen: Eine wichtige Nord-Süd-Achse zur FuZo, stark frequentiert, verkommt zum Hinterhof für Gastronomieabgase. Ein Wildwuchs von Entlüftungsschächten und -rohren verschandelt massiv die pittoreske Altstadtgasse. Dringender Handlungsbedarf!! Oder ist das alles genehmigt?

• Zweimal Postgebäude: Was macht der **amerikanische Investor** mit dem Postbau am Bahnhof, der wohl weitgehend leersteht. Droht eine riesige Investitionsruine mitten in der Stadt? Und welche Pläne hat **Hans Dorn** mit der Dompost? Ein weiteres „Greindlcafé“ ist ja eigentlich wenig originell – und der Ausbau des Dachstuhls könnte am Denkmalamt scheitern – und an den dort untergebrachten Mobilfunk- sendern, neben denen zu wohnen zumindest grenzwertig ist ...



*Der Tanzboden in der Schärndinger Straße: Als Baudenkmal eine bedrohte Art.*

*((Foto: Zieske))*

**Ausfüllen und wegschicken an: FORUM Passau e. V., Innbrückgasse 7, 94032 Passau, SPK Passau Kto.-Nr. 240 200 477, BLZ 740 500 00**

Ich bin an der Erhaltung und Entwicklung der Stadt Passau interessiert und möchte Mitglied des FORUM PASSAU werden.

Name  
*(bitte in Druckbuchstaben)*

Vorname

Straße

PLZ/Ort

Ort/Datum

Unterschrift

Der Jahres-Mindestbeitrag beträgt € 15.- und berechtigt zum Bezug der FORUM-Nachrichten. Die Mitgliedschaft kann jederzeit, spätestens doch zum 31.12. eines Jahres für das Folgejahr gekündigt werden. Der Mitgliedsbeitrag und Spenden sind im Sinne der Gemeinnützigkeitsverordnung steuerabzugsfähig. Um Verwaltungskosten zu sparen, bin ich bereit, den Jahresbeitrag in Höhe von € \_\_\_\_\_ von meinem Konto abbuchen zu lassen.

Konto-Nr.

Bankleitzahl